

3.10.1963.

Herrn Dr. Albert Schweitzer,
Lambaréné,
République Gabonaise.

Lieber Freund -

ich danke dir für das aufschlussreiche Heftchen aus Indien, das ich mit Genugtuung gelesen habe und das als ein Beweis - eines von vielen - dafür dient, dass die universelle Ethik durch vertiefte Lebens- und Weltbejahung immer mehr durchdringt. Auch wir im Norden versuchen nach Kräften die Bahn dafür zu ebnen.

In diesen Tagen - jetzt ist die Zeit, die gegebene Zeit, dazu da - baue ich das dänische Comité auf nach den Plänen, die ich dir schon übermittelte.

In meinem Brief vom 4. Juli machte ich dir eine Mitteilung darauf hinausgehend, dass ich wieder von der früheren Krankenpflegerin

Frau Helga Harboe,
St. Pouls Kirkeplads 11¹,
Aarhus C, Dänemark

eine Geldspende (mit dem Vermerk: für die leprakranken Patienten) erhielt für dich. Höhe: 3000 Kronen. Sie schrieb, dass meine Quittung ihr genug war. Inzwischen hat sie mir wiederum eine Summe von 5000 Kronen für deine Arbeit gesandt. Ich habe natürlich sofort gedankt. Aber ich wäre schon sehr dankbar, wenn du vielleicht ein paar Worte des Dankes schreiben würdest, die ich evt. weitervermitteln könnte (dadurch weiss ich dann, ob du es auch tust).

Diesmal hat sie nicht selbst geschrieben, sondern ihrem Neffen schreiben lassen, da sie selbst - 84-jährig - im Krankenhaus liegt.

Dies ist also ihre dritte Stiftung. Die Höhen der gestifteten Mittel waren 5000 - 3000 - und nun wieder 5000 Kr.

Ich habe das Geld gleich auf dein Konto gesetzt. Das Konto lautet zur Zeit auf 10,832.18 Kronen.

Ich wäre sehr dankbar, wieder von dir zu hören. Ich bat dich im letzten Brief auch um 5 gruss-unterzeichneten Photokarten. Die musst du mir schon schicken.

Mit Freude erfahre ich, dass Erling Bunch nebst Frau wieder bei dir werktätig sind - oder sein werden.

Selbst stecke ich tief in Arbeit. Ausser meinen fast allabendlichen

Konzerten und Theaterbesuchen als Kritiker und meiner Lehrtätigkeit arbeite ich an einer Oper, an einem Opernlexikon und an ein kleines Schweitzer-Büchlein, mein fünfzehntes A.S.-Opus.

Zum Schluss muss ich dir etwas Wunderbares erzählen. Vor wenigen Tagen, als ich zum Konzert war, wurden nebenan im kleineren Konzertsaal Bilder ausgestellt. Stelle dir vor, was ich da unter allem möglichen Schund finde, so recht verborgen in einer Ecke: ein herrliches Gemälde von Hans Thoma. Preis 1200 Kronen. Am nächsten Morgen kaufte ich das Bild (40 cm mal 24 cm). Man hat einfach nicht gewusst, was das Bild (das auf einer englischen Auktion erkauft wurde) in Wirklichkeit wert ist. - Ich erinnere mich eines Bildes von Thoma im Esszimmer in Günsbach. - Bei nächster Gelegenheit werde ich in Deutschland versuchen herauszubekommen, welche Preise für Hans Thoma-Gemälde gegeben werden.

Nun, ich hoffe bei Gelegenheit wieder von dir zu hören. Ich wäre dir dankbar für ein paar Worte für Frau Harboe. Und dankbar für einige Photokarten.

Mit Lieben Gedanken und Grüßen -